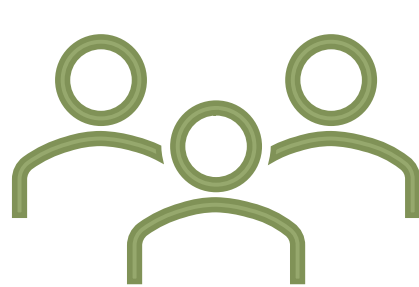


Kinderwunsch trotz Klimakrise?

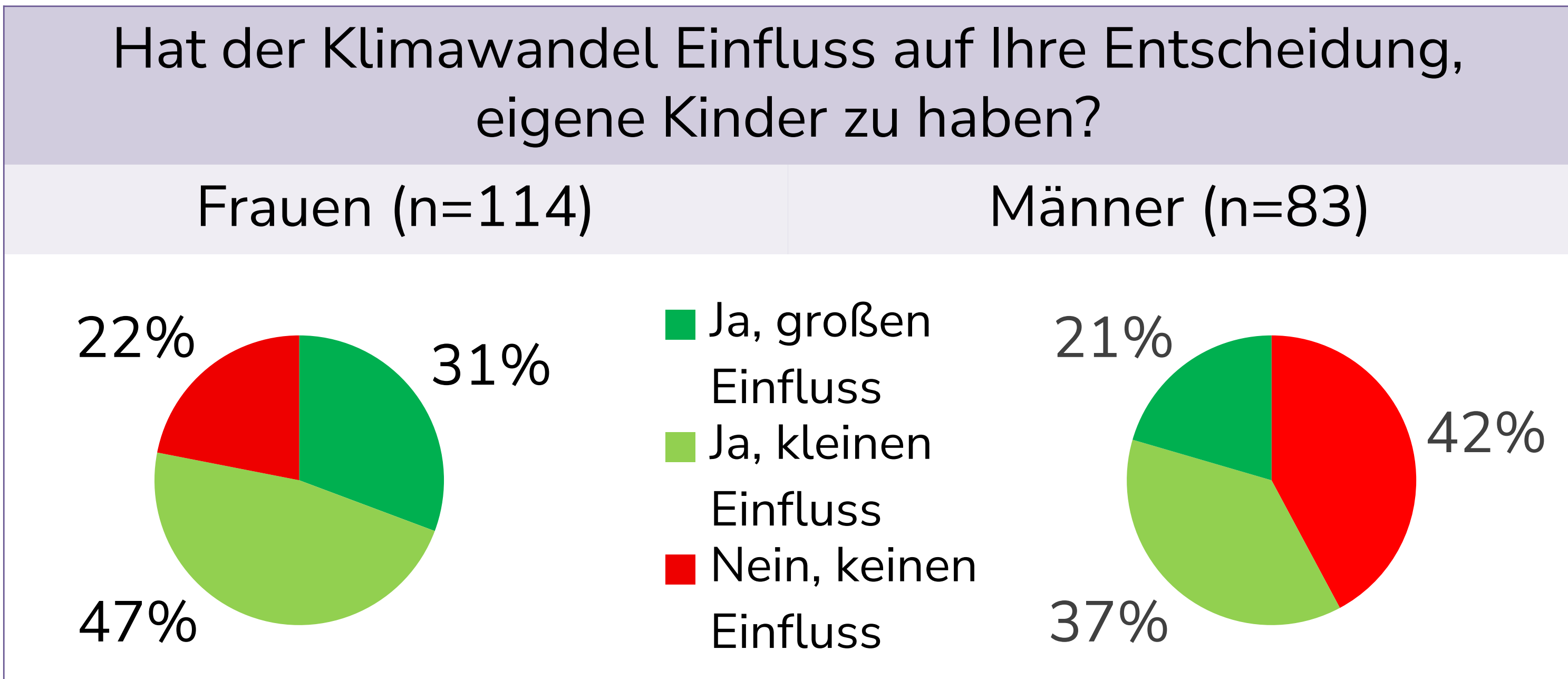
Der menschengemachte Klimawandel verursacht weltweit häufige und intensive Extremwetterereignisse, welche weitreichende negativen Folge auf die Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft, sowie auf die menschliche Gesundheit haben (IPCC 2023). Diese Studie untersucht, inwieweit der Klimawandel auch Auswirkungen auf eine der intimsten Entscheidungen der Menschen hat: Die Entscheidung junger Erwachsener für oder gegen eigene Kinder.



Online-Umfrage mit 205 Teilnehmenden (114 Frauen, 83 Männer, 8 Diverse; 170 Deutsch- und 35 Englischsprachige)
Zielgruppe: junge Erwachsene im Alter von maximal 39 Jahren, ohne eigene Kinder. Schwerpunkt: Norddeutschland

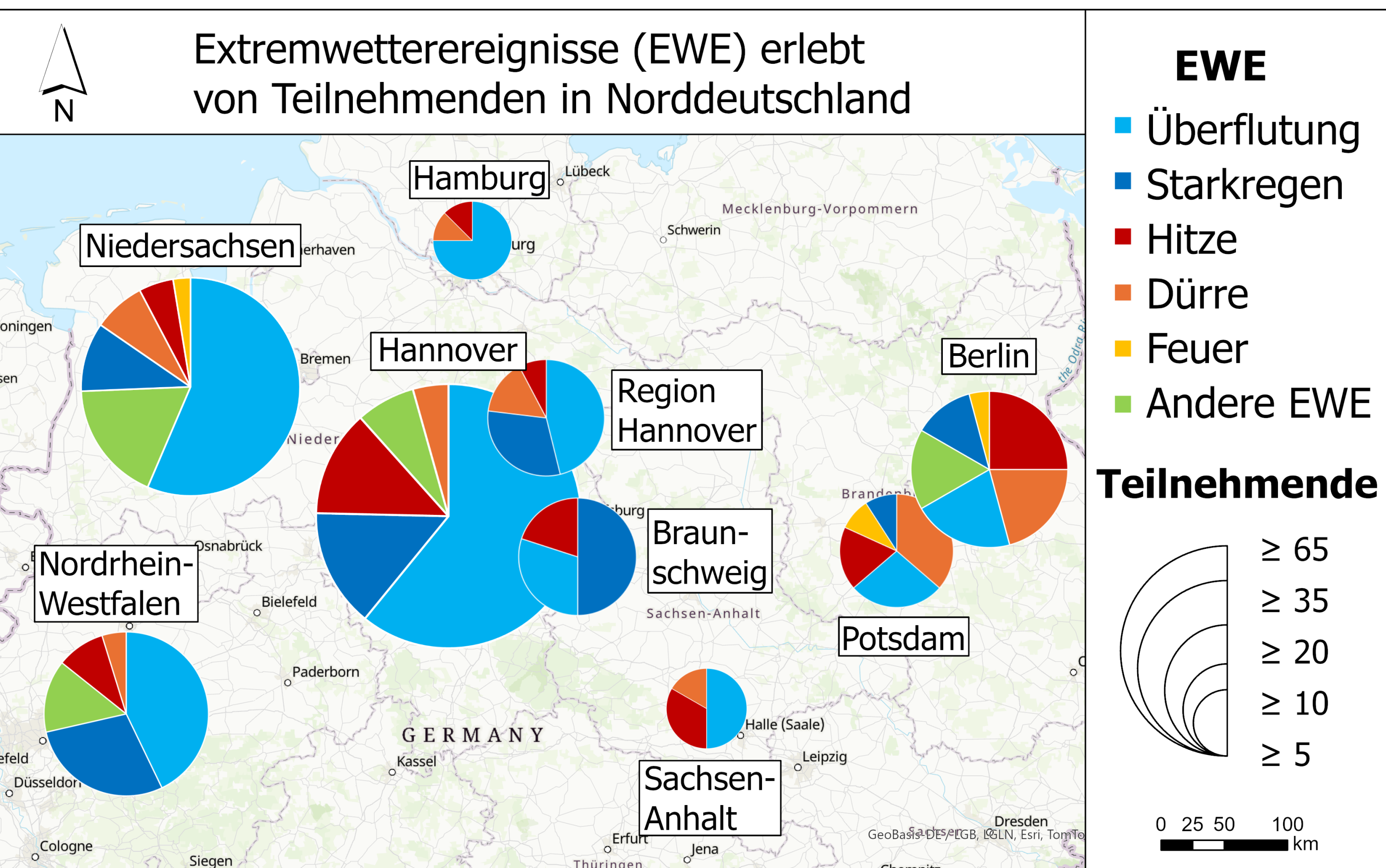
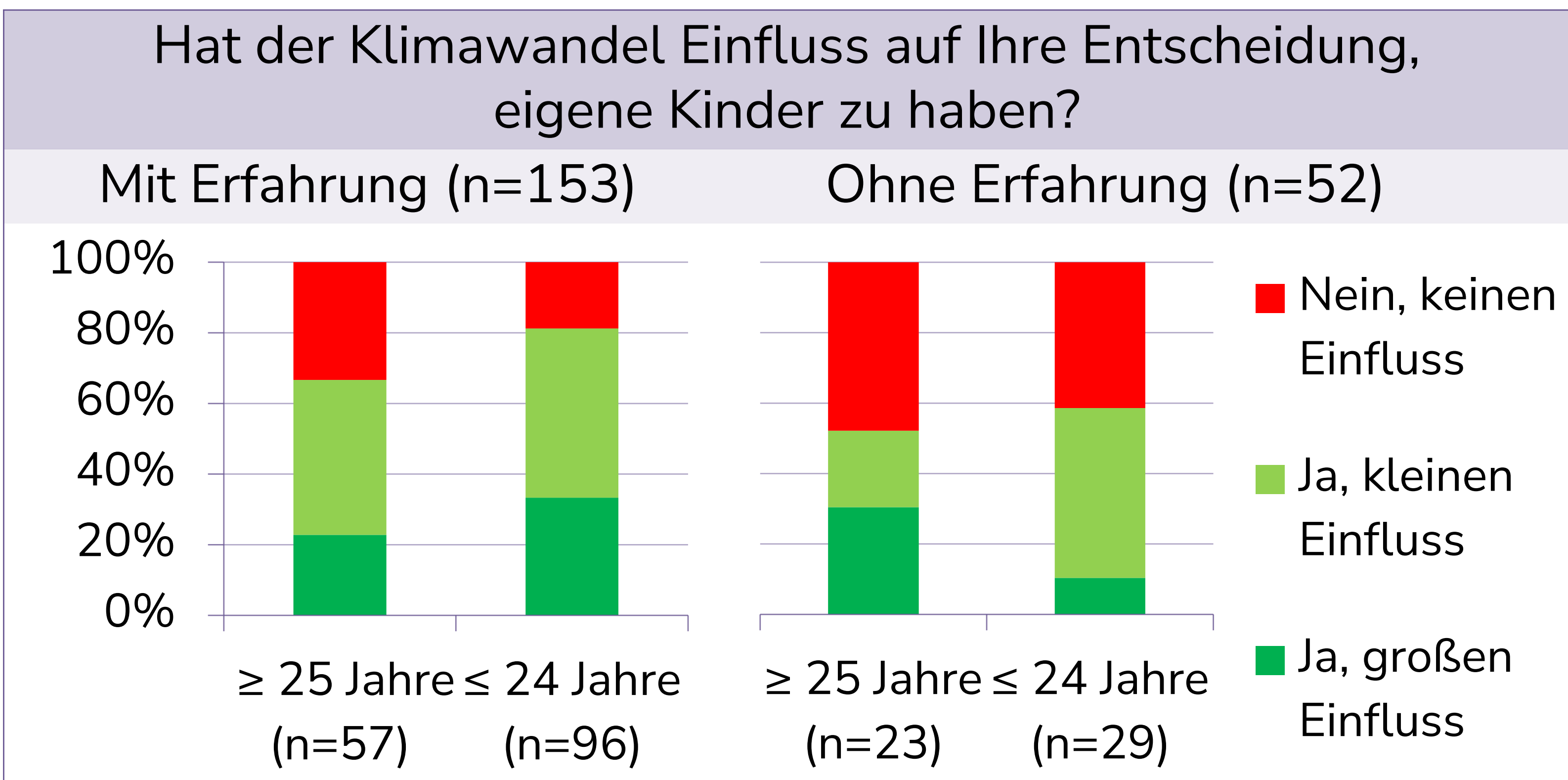
1. Wer entscheidet sich gegen eigene Kinder?

Frauen entscheiden sich häufiger gegen eigene Kinder als Männer. Signifikant mehr Frauen als Männer empfinden klimabedingte Ängste sowie reproduktive Zweifel. Junge Erwachsene, die sich häufig (akademisch) mit der Thematik des Klimawandels auseinandersetzen, entscheiden sich ebenfalls häufiger gegen eigene Kinder.



2. Entscheiden sich Menschen eher gegen eigene Kinder, wenn sie Extremwetterereignisse erfahren haben?

Kurz gesagt: Ja. Wenn junge Erwachsene Extremwetterereignisse erlebt haben, entscheiden sie sich häufiger gegen eigene Kinder. Dabei ist es egal, ob sie diese Erfahrung selbst erlebt haben, oder jemand aus dem engeren sozialen Umfeld, wie Familie oder Freunde. Junge Erwachsene im Alter von unter 25 Jahren erleben unabhängig ihrer Erfahrung signifikant häufiger klimabedingte Ängste und reproduktive Zweifel.



Wichtig ist: Auch in Deutschland werden Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitze in Zukunft häufiger und intensiver auftreten (IPCC 2023). Dadurch ist es wahrscheinlich, dass sich auch klimabedingte Ängste und reproduktive Zweifel weiter ausbreiten werden.

3. Welche Rolle spielen klimabedingte Ängste?

Fast 80% der Teilnehmenden empfinden klimabedingte Ängste. Bei 70% verursachen diese Ängste Zweifel bei der Kinderplanung, unabhängig ihres Alters, Geschlechts, Bildungsweges oder ihrer Erfahrung mit Extremwetterereignissen. Die Ängste beziehen sich auf klimabedingte Kriege und Massenmigration durch Lebensraumverlust (46%), ihr eigenes Wohlergehen und das ihrer Umwelt (42%), und Extremwetterereignisse, insbesondere extreme Hitze (41%). Hauptursachen für reproduktive Zweifel sind Ressourcenknappheit (65%), Verlust an Natur und Biodiversität (54%), steigende Lebenserhaltungskosten (54%) und soziale Instabilität (52%).

Fazit

Der Klimawandel verursacht reproduktive Zweifel bei der Mehrheit der jungen Erwachsenen. Dies hätte erhebliche langfristige Auswirkungen auf demografische Entwicklungen und Arbeitsmarktstrukturen. Deshalb ist die Entwicklung von wirksamen, nachhaltigen Lösungsstrategien sowie konsequenter Klimaschutz dringend erforderlich.

Intergovernmental Panel on Climate Change 2023:



Video zum Poster



Ein Beitrag von:
Ellen Reißmann
Leibniz Universität Hannover
reissmann.ellen@web.de

